

Dekan Franz Hinterholzer

6542 Pfunds 100, Mobil 0676/8730 7662

[f.hinterholzer@gmail.com](mailto:f.hinterholzer@gmail.com) [www.dekanat-prutz.at](http://www.dekanat-prutz.at)

# Die Anklage fallen lassen

Predigt zum 5. Fastensonntag C 2016

---

Das heutige Evangelium versetzt uns in die Karwoche, in die **Passionszeit**. Jesus ist bereits in Jerusalem. Heute verbringt er eine **erste Nacht am Ölberg**. Was er dort getan hat, können wir uns gut vorstellen: er wird wohl dasselbe getan haben wie bei seiner letzten Nacht am Ölberg: **beten, dass der bevorstehende Kelch an ihm vorübergeht**.

Die Angst vor einer brüllenden Meute, die seinen Tod fordert, hat ihn nicht erst am Gründonnerstag geplagt. Schon Tage, Wochen, ja vielleicht sogar Monate vorher dürfte er immer wieder solche **Ölbergnächte erlebt** haben.

Am frühen Morgen kommt er **wieder zum Tempel**. Viel Volk versammelt sich um ihn. Er setzt sich und lehrt die Menschen. Da wird es auf einmal laut: eine brüllende Meute aufgebracht Menschen treibt mit Steinen bewaffnet eine Frau zu Jesus. „**Wir haben sie in Flagranti ertappt! Jesus, sprich das Urteil!**“

Bei der Ausbildung zum **Kriseninterventionsmitarbeiter** haben wir gelernt, dass unsere erste Aufgabe darin besteht, zu **deeskalieren**, das heißt dafür zu sorgen, dass sich die Wogen wieder glätten, die Emotionen herunterkommen. Das tut Jesus, indem er **mit dem Finger in den Sand schreibt**.

Jesus steht **knapp davor, selber zum Tode verurteilt zu werden**. Die **Angst** davor lässt ihn nächtelang nicht schlafen. Und jetzt soll er sozusagen als Abschluss seines irdischen Lebens das **Todesurteil über diese Frau** sprechen?

Vom **Gesetz** her müsste er das tun. Sie ist **definitiv eine Ehebrecherin**. Jesus sieht in dieser Frau aber nicht nur ihren Ehebruch. Vielleicht war sie bis zu dieser Tat eine **gute Mutter, vielleicht hat sie ihre Eltern gepflegt, eine schwierige Beziehung ertragen, viel Gutes getan**.

All das wissen wir nicht. Die aufgebrachte Meute hat **nur eine einzige Tat im Visier**: ihren Ehebruch. Urteile werden meist nur aufgrund einer einzigen Tat gefällt.

Jesus **lenkt den Blick der Meute auf ihre eigene Schuldhaftigkeit um**. „**Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein**.“ Und indem er weiter mit dem Finger in den Sand schreibt, **gibt er ihnen Zeit, darüber nachzudenken**. Das ist ja eines der **Übel unserer Zeit**, dass wir keine Zeit mehr haben, über unser eigenes Leben und unsere eigene Schuld nachzudenken.

Dass ich heute noch frei umhergehen kann, liegt nur daran, **dass andere Menschen ihre Anklage gegen mich fallen gelassen und mir verziehen haben.** Ich bin zutiefst **von der Vergebungsbereitschaft meiner Mitmenschen abhängig.** Wenn sie mir nicht schon hunderte Male vergeben hätten, würde ich längst nicht mehr frei herumlaufen.

Genau auf diesen Aspekt will Jesus uns heute aufmerksam machen. Du kannst **die Ehebrecherin trotzdem noch verurteilen.** Denn was sie getan hat, ist verwerflich. Vielleicht aber wird dein Urteil über sie **gnädiger ausfallen,** wenn dir bewusst wird, dass auch du nur frei bist, weil andere die Anklage gegen dich fallen gelassen haben.